

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 84 (1933)
Heft: 12

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BÜCHERANZEIGEN

Agenda forestier et de l'industrie du bois 1934. Librairie Centrale et Universitaire. Edition R. Freudweiler-Spiro, Lausanne. Fr. 2,75.

Der beliebte, von der Société Vaudoise de Sylviculture unter Mitwirkung der Association Forestière Voudoise herausgegebene Forstkalender für die französische Schweiz ist wiederum rechtzeitig im gewohnten soliden Gewande erschienen und in jeder Buchhandlung oder direkt vom Verlag zu beziehen.

E. Blanck : Handbuch der Bodenlehre, X. Band. Die technische Ausnutzung des Bodens, seine Bonitierung und kartographische Darstellung. Verlag J. Springer, Berlin, 1932.

Im X. Band dieses Handbuches gibt zuerst *H. Niklas* einen guten Ueberblick über die Bonitierung der Ackererde auf naturwissenschaftlicher Grundlage. Bemerkenswert ist das Zugeständnis, daß es nach dem heutigen Stand der Erkenntnisse noch nicht möglich ist, rein auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen die Güte eines Bodens sicher zu beurteilen. Immer noch spielen Erfahrung und Naturgefühl des Taxators eine große Rolle bei der Bonitierung.

H. Plischkes Ausführungen über die Ausnutzung des Bodens bei den Naturvölkern sind recht interessant. Da heute die « Kriegsbemalung » der Damen große Mode ist, so dürfte der Abschnitt über den Boden in der Schönheitspflege manche Anregung bieten. Zeitgemäß für die Weltkrise erscheinen auch die Darlegungen über den Boden als Nahrungs-, Genuß- und Heilmittel.

G. Keppeler zeigt uns, welche Schwierigkeiten einer großzügigen Ausbeutung der Torflager in normalen Zeiten entgegenstehen.

E. Wasmund berichtet über die wirtschaftliche Bedeutung der Seeböden. Er macht besonders darauf aufmerksam, daß künstlich trockengelegte Seeböden durchaus nicht immer hochwertiges Kulturland ergeben.

B. Tiedemann weiß uns viel Beachtenswertes zu erzählen über den Boden als Baugrund. Die Ausführungen von *F. Giesecke* über die Bedeutung des Bodens für Technik und Gewerbe sind etwas kurz ausgefallen. Er möge sich aber trösten: den Vorwurf der Kürze kann man sonst gegen wenige Autoren dieses Handbuches erheben.

Die Bedeutung des Bodens in der Hygiene erfährt durch *G. Nachtigall* im allgemeinen eine recht gute Beleuchtung. Etwas zu bescheiden ist vielleicht die Quellen- und Grundwasserfrage behandelt worden. Hier zeigt das Handbuch überhaupt eine Lücke. Eine zusammenfassende Hydrologie fehlt, obwohl bekanntlich das Wasserregime weitgehend durch die Bodenverhältnisse bedingt ist.

H. Stremme beschließt das Handbuch der Bodenlehre mit einer ausführlichen Darlegung über Geschichte und heutigen Stand der Bodenkarten.

Damit hat ein auf breiter Basis angelegtes Werk einen nicht überall tief-schürfenden Abschluß erhalten. Man darf dem Herausgeber und seinen Mitarbeitern zwar bestens danken für die recht gründliche Sammlung des Materials; aber einzelne Autoren haben sich damit begnügt, das Ergebnis ihres Bienenfleißes meilenweit auf Papier auszubreiten, während andere in lobenswerter Weise wirklich Honig bieten.

Alles zusammengenommen bietet die Bodenlehre viel Wertvolles und Interessantes, so daß man das Werk jedem Forstmann in seine Bibliothek wünschen möchte. Wer kann sich aber heute eine Bodenkunde, die zirka 700 Fr. kostet, leisten? Dem Verlag darf im übrigen volles Lob gesendet werden. Möge er nun auch noch eine Persönlichkeit finden, die imstande ist, die 10 vorliegenden Bände derart zu verarbeiten und zusammenzufassen, daß für praktische Land- und Forstwirte eine konzentrierte Bodenkunde entsteht, die auch ein einzelner noch kaufen und schließlich auch lesen kann.

H. Br.

Wald und Weidwerk in Geschichte und Gegenwart. Von Dr. *Richard Hilf* und *Fritz Röhrig*, Akademische Verlagsgesellschaft, Athenaion, Potsdam.

Es handelt sich um ein nach Umfang, Ausstattung und Illustrierung groß-angelegtes Werk, dessen erste vier Lieferungen bisher erschienen sind.

Erster Teil : Der Wald, von Dr. Richard Hilf. Erschienen ist als Lieferung 2 das 1. Heft. Es ist ein fast unerhörtes Wagnis, das gesamte Gebiet des forstlichen Wissens in einer in sich geschlossenen Publikation darzustellen, die sich, wie der Prospekt sagt, an alle wenden will, « denen der Wald mehr bedeutet als eine Vielzahl von geraden und krummen Bäumen », oder die sich die Aufgabe stellt, « die innere Verbindung zwischen Mensch und heimischer Scholle zu stärken und so die Grundlage der Kräfte des Volkes zu festigen ». Ein Buch also, das dem Fachmann etwas sein will, sich aber doch vorwiegend an den Laien wendet. Es wäre verfrüht, an Hand des ersten Heftes ein Urteil darüber zu fällen, ob dieser Wurf gelungen ist, aber die bisherige Behandlung des Stoffes gibt berechtigter Hoffnung Raum. Allerdings, wie ein solches Prachtwerk nicht für jeden Geldbeutel erschwinglich ist, so wendet es sich textlich auch nur an den gebildeten, den sehr gebildeten Laien.

Die Einleitung behandelt als Einleitung in großen Zügen die Wechselwirkungen von Klima und Wald, ausgehend von den klimatischen Zonen und den durch diese bedingten Waldformen der Erde und endigend mit den forstgeographischen Verhältnissen unseres Kontinentes und insbesondere Mitteleuropas.

Die Sprache ist anregend und plastisch und meistert den Stoff in anschaulicher Form, ohne irgendwie der Gefahr popularisierender Oberflächlichkeit zu verfallen.

Zweiter Teil : Das Weidwerk, von Fritz Röhrig. Erschienen sind als 1., 3. und 4. Lieferung die drei ersten Hefte.

Die Aufgabe des Verfassers ist zweifellos weniger schwierig, aber keineswegs undankbarer als diejenige des Verfassers des ersten Teiles. Die ersten Hefte geben einen kulturell-historischen Ausschnitt aus der Entwicklung der Jagd in der Vorzeit (Paläolithikum, Neolithikum), dem germanischen Altertum und der Ritterzeit, um dann überzugehen zur Zeit der fürstlichen Jagd. Die Illustrierung ist ganz besonders reich und die Sprache derjenigen des ersten Teiles ebenbürtig. *B. B.*

Enquête internationale sur les incendies de forêts. Institut International d'Agriculture, Rom, 1933.

In Ausführung von Beschlüssen, die anlässlich des Internationalen Forstkongresses in Rom vom Jahre 1926 gefaßt worden sind, hat das Bureau für Forstwirtschaft des Internationalen Landwirtschaftsinstitutes bisher drei Berichte ausgearbeitet, von denen zwei in unserer Zeitschrift besprochen worden sind, nämlich der Bericht über die Vereinheitlichung der Maße im Holzhandel und derjenige über die Forsteinrichtung in den verschiedenen Staaten.

Ein dritter, schon vor einigen Monaten erschienener Bericht von 457 Seiten Umfang handelt von den Waldbränden.

Das Institut hat einen 13 Fragen enthaltenden Fragebogen an alle Staaten der Erde, sowie auch an Vereine, Verbände und Einzelpersonen verschickt und die eingelaufenen Antworten verarbeitet. Die Umfrage wurde begonnen durch den inzwischen verstorbenen Vorstand der Forstabteilung am Landwirtschaftsinstitut, Professor *A. Bruttini*, und zu Ende geführt von Dr. *Silvio Cabianca*, Konsul der italienischen nationalen Forstmiliz, der dem Institut von der italienischen Regierung zur Beendigung dieser Arbeit zur Verfügung gestellt worden ist.

In dem Bericht sind die von den einzelnen Staaten eingesandten Antworten, getrennt für jede Frage, zusammengestellt und die Schlußfolgerungen gezogen worden. Schließlich wurden noch allgemeine Schlußfolgerungen abgeleitet, auf die hier nicht näher eingetreten werden kann.

Am wichtigsten ist das Problem für die Vereinigten Staaten von Nordamerika, von wo denn auch die meisten Antworten eingelaufen sind. Aber auch viele andere Länder leiden unter der Geißel der Waldbrände. Es scheint, daß die meisten Brände auf Nachlässigkeit zurückzuführen sind, nämlich auf Unachtsamkeit beim Feuermachen oder beim Rauchen, sowie auf Funkenwurf durch Lokomotiven. Die Abhängigkeit der Waldbrandgefahr vom Klima, der Witterung, der Jahreszeit, der Holzart, dem Alter der Bestände und dem Untergrund kommt in den Antworten deutlich zum Ausdruck. Der Bericht enthält eine Fülle von Anregungen für die Bekämpfung und, was wichtiger ist, für die Verhütung der Entstehung von Waldbränden.

Die Bearbeitung der Antwortbogen und die Aufstellung von Schlußfolgerungen war keine leichte Sache. Dem Landwirtschaftsinstitut sind wir für die Durchführung dieser Arbeit zu Dank verpflichtet.

Knuchel.

Meteorologischer Monatsbericht.

Der *September* war mild, im Osten der Schweiz betragen die positiven Abweichungen vom langjährigen Durchschnitt im ganzen etwas weniger, im Westen etwas mehr als 1°. — Die Monatswerte von Bewölkung und Niederschlag lagen im allgemeinen nicht weit ab von den normalen, und zwar überwogen beim ersteren Element die Überschüsse, beim letzteren die Defizite. Die gemessenen Niederschlagsmengen unterscheiden sich von den normalen um Beträge, die von zirka 45 % im positiven bis 45 % im negativen Sinne reichen. — In den Registrierungen der Sonnenscheindauer zeigen die Stationen der Berglagen und der Südschweiz, mit Ausfällen von zirka 30 Stunden, die größten Unterschiede gegen das Normale. An den übrigen mit Sonnenscheinautographen versehenen Orten überwiegen leichte Überschüsse.

Mit dem Vordringen eines Hochdruckgebietes vom Atlantischen Ozean ostwärts hatte die Schweiz nach den ersten stärker bewölkten Monatstagen vom 3. ab heitere und milde Witterung, bis dann zwischen 9. und 14. eine von der Biscaya langsam gegen Nordosten hin sich entwickelnde flache Depression stärkere Bewölkung vorherrschen ließ und zu öfteren Regenfällen bei uns Anlaß gab. Nach vorübergehender kräftiger Aufhellung am 15. und 16. hat sich die Wetterlage wieder schwankend gestaltet unter dem Einfluß mehrerer das Gebiet von Mitteleuropa bedeckender Minima. Die Witterung war dauernd trübe und zwischen 18. und 22. fielen täglich Niederschläge, die namentlich am 21. auf beiden Seiten der Alpen große Mengen lieferten. Nach dem 22. lag unser Land bis zum Schluß des Monats mehr im Übergangsbereich zwischen flachem westlichen Tiefdruck und einem osteuropäischen Hoch; der Himmel war vorwiegend bewölkt, aber die Witterung trocken und mild und zeitweise föhnig.

Dr. W. Brückmann.